

Polmer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Answärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die Anzeigenszeit, Restanzen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Bezüge und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückkassiert. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Scalda 2, I. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 5. März 1912.

== Nr. 2111. ==

Politisch-militärische Wochenschau.

Die ungarische Parlamentskrise ist infolgedessen in ein neues Stadium getreten, als die Kossuthpartei erklärt hat, von einer Obstruktion abzusehen und die Wehrvorlage nur mit ordentlichen parlamentarischen Mitteln zu bekämpfen. Damit ist freilich eigentlich nichts gewonnen, denn der Kampf wird doch fortgesetzt, die Gruppe Jusziks und die Sozialdemokraten drohen aber nach wie vor mit der allerschärfsten Opposition. Das Parlament hat in einer Resolution die Absicht kundgetan, die Rechte der Krone in bezug auf die Armee zu schmälern; der Paragraph des Wehrgesetzes, wonach dem Monarchen das Recht der Einberufung der Ersatzreserve zusteht, sollte dahin abgeändert werden, daß dies in Jahren, wo kein Rekrutenkontingent bewilligt wurde, nicht geschehen dürfe. In seinem Bestreben, auf jeden Fall zu einem Frieden zu gelangen, ging der Ministerpräsident so weit, in dieser Hinsicht gewisse Zugeständnisse in Aussicht zu stellen. Er hat damit das erlaubte Maß des Entgegenkommens gegenüber der Opposition überschritten, denn diese hat mit ihrem Verlangen gezeigt, daß sie die Distanz zu den Dingen verloren hat. Die Erfüllung ihrer Wünsche würde nicht nur die unantastbaren Rechte der Krone schmälern, sondern geradezu die Sicherheit, ja Existenz der Monarchie bedrohen. Die Situation ist jetzt noch verworrener als zuvor. In Venedig sind nach zweimonatlicher Tagung die Verhandlungen geschlossen worden. Als ein erfreuliches Symptom ist es zu verzeichnen, daß der mährische Landtag trotz dem Gegensatz zwischen Deutschen und Tschechen arbeitsfähig geblieben ist, was hoffentlich auch von gutem Einfluß auf die Verhältnisse im Böhmen sein wird, so daß man endlich auf eine wenigstens zeitweilige Verständigung beider Völker hoffen kann, deren Widersetzlichkeit so häufig die Kräfte des Staates lähmte.

Die langwierigen Verhandlungen zwischen den Besitzern und den Arbeitern der englischen Kohlenruben sind ohne Resultat verlaufen, ebenso wie die Vermittlungsversuche der Regierung. Am 26. Februar traten hunderttausende von Kohlenarbeitern in den Ausstand, ihre Zahl wuchs von Stunde zu Stunde und hat nach den neuesten Nachrichten schon eine Million überschritten. Der Hauptgrund für den Streik liegt darin, daß es nicht gelungen ist, alle Grubenbesitzer dazu

zu bewegen, einen Mindestlohn von 7 Schilling (9 Kronen) zuzugestehen. Die Folgen des Streiks sind geradezu unabsehbar. Für England, dessen Wirtschaft auf dem Weltverkehr aufgebaut ist, bedeutet er eine Krise wie sie schwerer noch nicht dagewesen ist. Schon jetzt sind Geschäftsstörungen bemerkbar. Eisenbahn- und Schiffsahrtsgesellschaften geben bekannt, daß sie wahrscheinlich gezwungen sein werden, den Verkehr einzuschränken. Truppen sind in das Streikgebiet entsendet worden und es hat nicht an Aufwiegelungsversuchen gefehlt, die einen anarchistischen Charakter zeigen. Im Uebrigen bewahren die Streitenden vollkommen Ruhe.

In Rußland hat die Reichsduma mit einer geringen Majorität die bekannte Gelmvorlage abgelehnt, welche auf die Abtrennung des Gelmner Gouvernements vom zaristischen Polen abzielte. Die Vorlage hat seinerzeit auch unter den Polen Österreichs große Erregung hervorgerufen; sie stellten an die Regierung die Forderung, sie möge gegen diese russische Vergewaltigung Polens Schritte unternehmen, ein Geständnis, das damals unantastbar, jetzt gegenstandslos geworden ist.

In Frankreich geht man daran, ein Fliegerregiment zu errichten, doch will man dabei keineswegs die Verhältnisse vernachlässigen. Die Beschaffung der hierzu nötigen Mittel ist wohl die geringste Sorge der Regierung, da die ganze Nation die Eroberung der Luft gewissermaßen als eine nationale Sache empfindet.

Die italienische Aktion im Hafen von Beirut, wo zwei italienische Panzerkreuzer zwei türkische Kriegsschiffe in Grund geschossen haben, hat allgemeines Aufsehen erregt. Es ist nicht zu verkennen, daß die Ausdehnung der kriegerischen Operationen auf das Küstengebiet der Levante auch den Weltverkehr in Mitleidenschaft zieht. Die Mächte haben denn auch eine neue Aktion eingeleitet, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen und einen baldigen Friedensschluß herbeizuführen. Auf dem Landkriegsschauplatz ist die allgemeine Lage unverändert geblieben. Den von Rom aus vorrückenden Italienern ist es gelungen, die Türken aus ihren besetzten Stellungen von Merges zu vertreiben und diese zu besetzen.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 5. März 1912.

Erste Konferenz der künftigen Mittelschuldirektoren.

Im weiteren Verlaufe der Konferenz berichteten die Gymnasialdirektoren Richard Adami und Dr. Josef Vidossich über die Feststellung eines Lehrplanes für den Unterricht in der deutschen Sprache an Mittelschulen mit italienischer Unterrichtssprache. In sehr eingehender und gründlicher Weise wurde unter vollster Berücksichtigung der modernen Ansichten und der praktischen Bedürfnisse dieses Unterrichtes ein Detaillehrplan von Seiten des Referenten entwickelt.

Dann berichtete Realschuldirektor Dr. A. Brandeis und Gymnasialdirektor Johann Pupp über die Schaffung eines deutschen Lesebuches für die I. und II. Klasse der künftigen Mittelschulen deutscher Unterrichtssprache. Aus den beiden Referaten und der Diskussion ergab sich die einhellige Ueberzeugung, daß mit Rücksicht auf die eigenartigen Verhältnisse in den genannten Klassen an Stelle der zu schwierigen Schulgrammatik für deutsche Anstalten ein Elementarbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache zu treten habe und daß es außerordentlich wünschenswert sei, ein Lesebuch in entsprechend leichter Form und an die künftigen Verhältnisse angepaßt zu schaffen.

Realschuldirektor Suppan und Gymnasialdirektor Josef Hüdl referierten über die Einführung des Kinetographen für Unterrichtszwecke. Unter Anerkennung der besonderen Bedeutung dieses neuen Hilfsmittels für den wissenschaftlichen Unterrichtsbetrieb wurde einhellig beschlossen, der Unterrichtsverwaltung den Antrag vorzulegen, für die Einführung des Kinetographen entsprechende Beträge in den Voranschlag einzustellen.

Auf der Tagesordnung stand auch ein sehr aktuelles Thema „die ärztliche Beweisaufklärung der Schüler“. Landesgesundheitsreferent Hofrat Dr. v. Celebrini trat in sehr überzeugender Weise für den Unterricht in der Hygiene an den Mittelschulen ein. Bei der darauffolgenden sehr anregenden Diskussion ergab sich zwar Ueber einstimmigkeit in bezug auf die Hauptfrage, hinsichtlich der Durchführung wurden jedoch

verschiedene Meinungen vertreten. Schließlich wurden auf Vorschlag des Landesgesundheitsreferenten Dr. Kauer folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Konferenz spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß der Unterricht in der Hygiene an den Mittelschulen unbedingt notwendig ist.

2. Die Einführung dieses Unterrichtes als obligaten Lehrgegenstandes in der obersten Klasse der Mittelschulen, jedoch ohne Verkürzung des Ausmaßes der übrigen Gegenstände wird für höchst wünschenswert erklärt. Eine Klassifikation hat hierin nicht stattzufinden.

Der Thronfolger auf Brioni. Gestern früh ist Erzherzog Franz Ferdinand mit Familie in Pola eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Brioni grande weitergereist, woselbst ein mehrwöchentlicher Kuraufenthalt genommen werden wird. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung Statthalter Prinz Hohenzollern-Schillingensfeld, Kriegshafenkommandant Admiral Sul. v. Ripper, Leiter der I. I. Bezirkshauptmannschaft Statthalterrat Dr. Schönlfeld und in Vertretung der Gemeinde Pola Bezirkshauptmann Baron Coriuzzi eingefunden.

Personales. Statthalter Prinz zu Hohenzollern-Schillingensfeld, gestern zur Begrüßung des Erzherzog-Thronfolgers hier eingetroffen, ist gestern mittags mit dem fahrplanmäßigen Lloyd-Dampfer nach Triest zurückgereist.

Ordnungsverleihung. Der Kaiser hat dem Vinienschiffsleutnant Friedrich Hauer in Anerkennung seiner in der Militärkanzlei des Admirals und Generals der Kavallerie Erzherzog Franz Ferdinand, geleisteten vorzüglichen Dienste das Militärverdienstkreuz verliehen.

Namensänderung des Kasemattschiffes „Zegethoff“. Der Kaiser hat angeordnet, daß das Kasemattschiff „Zegethoff“ vom Tage der Stapellaufung des Schlachtschiffes „V“ den Namen „Mars“ zu führen habe.

Italienischer Bizekonsul in Triest. Laut Mitteilung der I. u. I. Seebehörde ist an Stelle des von Triest abberufenen königl. ital. Bizekonsuls Gaetano Paterno Raddusa der königl. ital. Bizekonsul I. Klasse Cavaliere Carlo Galli dem königl. ital. General-Konsulate in Triest zur Dienstleistung zugeteilt worden.

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl.

56 Nachdruck verboten.

Nein, sagte der Hauptmann nachdenklich. Ich höre zwar diesen Namen nicht zum erstenmal, aber im Zusammenhang mit der Baronin Sternburg wurde er mir niemals genannt.

Ich dachte, Sie kennen ihn, weil Sie früher erwähnt haben, daß Sie ein guter Freund des Hauses sind. Er war ein Jugendgenosse der Baronin und verlobte sich mit ihr vor vier Jahren, glaube ich, in Marcone.

Der Hauptmann schenkte in die Höhe, als hätte ihn eine Lanze getroffen.

In Marcone? rief er. Damals war allerdings von einem Giardini in der Öffentlichkeit viel die Rede, aber — nein, nein, das kann nur ein Irrtum sein.

Ich meine jenen Giardini, der bei den Kaisermandatären als Spion verhaftet wurde und dann entkam.

Und das soll — der Bräutigam — der Baronin gewesen sein? Das ist ja ganz unmöglich!

Nicht ich behaupte, Herr Hauptmann, sondern die Baronin selbst.

Der Hauptmann griff sich nach der Stirn.

Nein, nein, nein, sagte er nochmals, das

ist unmöglich. Es muß da eine Verwechslung vorliegen. Vielleicht sprechen Sie von einer anderen Baronin Sternburg.

Der Polizeirat stieß die Fingerspitzen seiner Hände ineinander, eine Bewegung, die ihm eigentümlich war, und sich vorbeugend bemerkte er:

Die Baronin Sternburg, die ich meine, ist eine große, sehr schön gewachsene Frau mit goldblondem Haar, wohnt in Wien auf dem Schwarzenbergplatz und ist, wenn ich recht informiert bin, die Braut des Generalstabshauptmanns Franz Fernhorn.

Das Antlitz des Hauptmanns überzog eine leichte Rote des Unwillens.

Sie sind richtig informiert, mein Herr! Nun wünsche ich aber eine Aufklärung, was dies Gespräch, welches keine Unterredung, sondern bereits ein Verhör ist, zu bedeuten hat. Es kann kein Zufall sein, daß Sie sich gerade in mein Coupé verirren, und daß Sie gerade an dem Tage nach Italien fahren, an dem ich die Reise antrete.

Gewiß nicht, Herr Hauptmann. Wir wissen, daß Ihre Braut Sie telegraphisch berief und zwar in dem Augenblicke berief, als sie vor der Polizei lag.

Fluch? Vor der Polizei lag? — Wie meinen Sie das? Wie soll ich das verstehen?

fuhr Fernhorn in erregtem Ton auf. Ein anderer Ausdruck wäre da wohl am Platze, dachte ich — meine Braut soll geflohen sein?

Es tut mir leid, Ihnen die unangenehme Eröffnung machen zu müssen. Die Baronin sollte von einem Beamten unserer Polizei von Venedig nach Wien gebracht werden und entkam auf bisher unerklärte Weise aus dem Coupé.

Der Hauptmann fand nicht gleich Worte. Bemüht, seine Aufregung zu dämpfen, fragte er: Ich habe Sie doch recht verstanden? Meine Braut sollte nach Wien eskortiert werden? Sie ist also irgendeiner Tat schuldig, die ihre Verhaftung veranlaßt hat?

Das wäre zuviel gesagt. Die Baronin wird nur verdächtigt, an einer Affäre, die die Polizei interessiert, beteiligt zu sein. Sie verweigerte in Venedig die Auskunft, erklärte sich aber bereit, mit meinem Beamten nach Wien zu reisen, und ist merkwürdigerweise auf dieser Reise verschwunden.

Der Hauptmann kämpfte noch immer gegen seine Erregung. Gewaltig zwang er sich zur Ruhe, langsam und gepreßt kam es von seinen Lippen:

Bitte, um welche Angelegenheit handelt es sich eigentlich?

Um den Mord in der Grillhofstraße. Der

ermordete und Giardini waren ein und dieselbe Person. Wenn nun Giardini der Bräutigam der Baronin war, wie sie und ihr Vater erklären, muß sie von dieser Sache mehr wissen, als sie bisher zugegeben hat.

Der Hauptmann sah den Polizeirat verständnislos an. Er suchte die Achseln und griff abermals nach der Stirn.

Soll mich der Teufel, wenn ich das verstehe! Aber in Cincio werden wir ja alles hören. Meta wird alles sagen, was sie weiß, dessen können Sie versichert sein.

Der Turm von San Sebastiano wurde sichtbar, die Station, auf der sie umsteigen mußten. Der Hauptmann öffnete den Koffer und legte die Aktentasche auf den Sitz. Dann sagte er tiefseufzend und nachdrücklich:

Ich gebe Ihnen als Mann und Offizier mein Ehrenwort, daß ich von allen diesen Dingen nichts weiß. Und eben deshalb bitte ich Sie, mit mir zu meiner Braut zu fahren und in meiner Gegenwart an sie die Frage zu stellen. Ich kann nur annehmen, daß die Polizei irrt, und habe das größte Interesse daran, daß dieser Irrtum in meiner Gegenwart aufgeklärt wird.

Als Cincio teilte der Polizeirat dem Hauptmann auf dessen Wunsch alles Wissenswertes mit.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gemeindefriste. Die Untersuchungen im Gemeindefriste und in den städtischen Werken dauern an. Auf mehrere Anfragen wird bekanntgegeben, daß vorläufig keine Veränderung des jetzigen Verwaltungssystems erfolgen dürfte.

Spenden für den deutschen Kindergartenfond anlässlich des Frühlingstränzchens: Quodlibet-Zischgesellschaft 18 Kronen, aus Sebenico 10 Kronen, unbekannt durch F. Novovny 7 Kronen, Fräulein H. 3 Kronen, Familie Oberbretschl. Schip 7 Kronen, Herr Streicher 2 Kronen, Spende der Südmark- und Schulvereins-Männergruppe als Festertrag beim Frühlingstränzchen 147 Kronen; Summe 192 Kronen, wofür hiermit der geziemende Dank ausgesprochen wird.

Errichtung eines Funkentelegraphie-Inspektorates in Triest. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Handelsministeriums, betreffend die Errichtung eines Funkentelegraphie-Inspektorates in Triest und Errichtung sowie Betrieb von Funkentelegraphenämtern kundgemacht. Bisher waren in Oesterreich, ebenso wie im Ausland, die Einrichtung und der Betrieb von Funkentelegraphenstationen auf Schiffen privaten Unternehmungen überlassen. Der Umstand, daß die österreichischen Schiffahrtsgesellschaften auf ausländische Unternehmungen angewiesen waren, hat das Handelsministerium bewogen, auch diesen jüngsten Zweig der Telegraphie zu verstaatlichen, was durch die bezügliche Verordnung eingeleitet wird. Dank der wirksamen Förderung durch die Kriegsmarine ist das Handelsministerium in der Lage, bei der Ausrüstung mit Funkentelegrapheneinrichtungen den Schiffahrtsgesellschaften weit günstigere Bedingungen zu gewähren, als dies die privaten Unternehmungen es vermöchten, und daher ist zu erwarten, daß die für die Sicherheit zur See und den Nachrichtenverkehr so überaus wichtige drahtlose Telegraphie nunmehr im österreichischen Seewesen einen mächtigen Aufschwung nehmen wird. Jene Passagierschiffe, welche über Gibraltar oder Aden hinaus einen regelmäßigen Dienst versehen, müssen laut einer bereits früher erlassenen Verfügung des Handelsministeriums von Ende Mai angefangen mit Funkentelegraphieeinrichtungen versehen sein. Auf diesen Schiffen werden daher die ersten staatlichen Telegraphenämter installiert sein.

Dalmatienreise des Oesterreichischen Flottenvereines. Wie bereits bekannt findet die Dalmatienreise des Flottenvereines in der Zeit vom 21. bis 29. April l. J. statt und führt von Triest nach Zadar, Pola, Sussinpiccolo, Sebenico, Spalato, Cesina, Gravosa (Ragusa), Castellanovo, Cattaro, Bissa, Trau, Zara, Corbe, Fiume und wieder zurück nach Triest. Die Jahreszeit in der die Reise stattfindet ist ungemein glücklich gewählt und ist diese daher auch jenen zu empfehlen, die einige Tage der Erholung widmen wollen. Als Vorbereitung zur Reise finden in der zweiten Hälfte März und in der ersten Hälfte April Vorträge über Dalmatien statt, die von ersten Kapazitäten der Wiener Universität gehalten werden. Unter der sachkundigen Führung des Flottenvereines wird die Reise auch interessant und belehrend sein. Anmeldungen beim Sekretariate des Oesterreichischen Flottenvereines, Wien IX, Schwarzenbergstraße 16. Auf Wunsch werden Prospekte gratis zugesendet.

Ein neues Mobelgeschäft hat die Firma Fröhlich in der Via dell'Arzeneale, Haus Fabro, jüngst eröffnet. Unter Geschmack und Solidität haben bei der Auswahl der verschiedenen Mobelartikel, die für unsere Frauen und Herren in Betracht kommen, mitgewirkt, das verrät die gefällige Auslage. Das Geschäft empfiehlt sich zur Beschaffung und zu gütiger Inanspruchnahme im Bedarfsfälle.

Schiffnachricht. Laut Kommandotelegramm ist S. M. S. "Szigetvar", gestern in Colombo eingelaufen. Abfahrt morgen nach Aden.

Wisse. Die Dampfwaschanstalt der l. u. l. Kriegsmarine bringt zur Kenntnis, daß seine Waschmaschinen, als Batistwäsche, Wäsche mit Spigenbesatz, Vorhänge u. neuerdings auf weiteres zur Reinigung übernommen werden.

Spende. Die Maschinenmannschaft S. M. S. "Erzherzog Ferdinand Max" hat für die Witwe Wolf den Betrag von 12 Kronen 20 Heller spendet, wofür hiermit herzlich gedankt wird.

Konzert Barison. Donnerstag, den 7. d. wird im Politeama Giacutti der berühmte Geiger Cesare Barison — ein Triester Kind — ein Konzert veranstalten, für das sich in den kunstliebenden Kreisen der Stadt das größte Interesse kundgibt. Die Kritik

rühmt dem Künstler vollendete technische Fertigkeit nach; er besitzt außerdem einen warmen starken Ton und versteht es, die Herzen zu packen. Die größten Städte des Kontinents haben ihr kunstverständiges Publikum in seine Konzerte entzückt, und überall fand Barisons Spiel starken Anklang. Der Kartenverkauf für dieses eine Konzert ist schon eröffnet worden, und mit Rücksicht auf die starke Nachfrage wird es angezeigt sein, sich sobald als möglich nach Sizen anzusehen.

Schiffzusammenstoß im Hafen. Während des Auslaufmanövers des Dampfers "Jason" der "Societa navigazione Dalmatia" ereignete sich am 3. d. Mts. gegen 9 Uhr vormitlag ein schwerer Unfall, indem der Dampfer das zirka 200 Meter von der hiesigen Bahnhofsstation kreuzende Trabakel "Amelia" mit dem Achterteile rampte. Das Trabakel unter Kommando des Kapitäns Johann Nikolic kam um 5 Uhr früh von Triest mit einer für die l. u. l. Kriegsmarine bestimmten Kohlenladung. Der Kapitän des Dampfers "Jason", Peter Palese, erteilte unverzüglich die notwendigen Weisungen, doch leider zu spät. "Amelia" hatte durch den Zusammenstoß Bugspit und Vorderwanken verloren und ein Leck erlitten, wo das Wasser einbrang. Der im Hafen befindliche Dampfer "Bitez", gleichfalls der Societa dalmatia, kam sofort zu Hilfe, legte breitsite an die "Amelia" an und schleppte sie ans Ufer der Bahnhofsstation, wo sie sank. Dem Dampfer "Jason" wurden beim Zusammenstoß alle 4 Propellerflügel stark beschädigt und er mußte im Schleppe des Dampfers "Bitez" gelegt, nach Triest behufs Reparatur gebracht werden. Im Moment des Zusammenstoßes wurde das Steuer des Dampfers "Jason" nach links gebrückt und der Steuermann auf Deck geschleudert, wo er sich verletzte. Erste Hilfe wurde ihm auf dem Dampfer "Bitez" geleistet.

Geisteskrank. Am 3. d. Mts. 1/2 Uhr nachts kam der in der Sternedstraße 242 wohnhafte Vladimir Kristianin in sehr erregtem Zustande auf die Wachtstube in der Via S. Martino und verlangte dort: man solle ihm seine Geliebte geben. Da man sah, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun habe, wurde Kristianin mittelst Lohmwagens in das Landeshospital überführt, wo derselbe verblieb.

Verletzungen bei einer Rauferei. Ein gewisser Vladimir Sakic, 24 Jahre alt, Via Redolino 35 und ein gewisser Dusan Njelalovic, 30 Jahre alt, Via S. Martino 74, provozierten am 3. d. Mts. abends im Gasthause der Anna Demir, in der Via Minerva Nr. 14 eine Rauferei, wobei der 19jährige Ilija Resin durch Sakic mit einer Flasche am Kopfe und durch Njelalovic mit einem Messer am linken Oberarm verletzt wurde. Hierauf verlor der genannte Njelalovic mit dem Messer einen gewissen Simon Kolovic am linken Oberarme schwer, so daß letzterer mittelst Rettungswagens in das Landeshospital überführt werden mußte. Sakic wurde verhaftet, während es dem Njelalovic gelang durchzugesuchen.

Diebstähle. Der beschäftigungslose Karl Tomljanovic, 21 Jahre alt, Tagelöhner aus Kriviput, ohne ständige Wohnung, wurde am 3. d. Mts. früh in der Via Barbacani über Anzeige des Johann Janovic, 12 Jahre alt, wegen Diebstahl verhaftet. Die beiden Genannten begaben sich am genannten Tage um 9 Uhr früh in den Eisfabrikpark um dort zu schlafen, als Janovic um 4 Uhr früh wach wurde, war der Tomljanovic verschwunden wobei derselbe auch die Geldbörse mit dem Inhalte von 10 Kronen des Janovic mitgenommen hatte. Tomljanovic wurde dem Gerichte eingeliefert. — Dem in der Via Redolino 71 wohnhaften Pasquale Cospuzzo, wurde am 3. d. Mts. nachmittags auf dem Schaubadenplatz in der Via Flanatica eine silberne Taschenuhr samt kurzer Kette durch unbekanntes Taschendieb aus der Westentasche "gezogen". — Der Hugenwer-Rapelmeister Sandor Horvath erkrankte die Anzeige, daß ihm einer von seinen Mitspielern namens Janos Horvath in der Nacht zum 3. d. Mts. böswillig einen Mantel zerschneid, dadurch einen Schaden von 60 Kronen verursachte, einen Fiedelbogen im Werte von 30 Kronen entwendete und sodann mit dem Dampfer am 3. d. Mts. früh nach Fiume fuhr. — Der Freiseur Blasius S. zeigte an, daß ihm am 4. d. Mts. gegen früh im Kaffee "Speck" während er bei einem Tische etwas einschließ, seine Geldbörse mit 20 Kronen durch unbekanntes Täter "abgezogen" wurde.

Hundekontrolltag. Gegen 14 Eigentümer von Hunden wurde die Anzeige erstattet, weil sie ihre Hund ohne Maulkorb frei herumlaufen ließen.

Verhaftung wegen Vagabondage und Falschspiels. Die beschäftigungslosen Arbeiter Ilija Trionovic, 22 Jahre alt, aus Livno, und Franz Solovic, 25 Jahre alt,

aus Brnaze in Dalmatien, beide Vagabonde ohne ständige Wohnung, wurden wegen Betrügereien durch Falschspielen bei verbotenen Spielen verhaftet und dem Gerichte angezeigt. Wegen die beiden Genannten wird nach der gerichtlichen Prozedur nach dem Schuldgefolge vorgegangen werden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Ein Frühlingstränzchen an der Adria. Das Samstag im Hotel Riviera veranstaltete Frühlingstränzchen an der Adria brachte den Veranstalter — Männerorchestregruppe der "Südmark" und "Deutscher Schulverein" — einen schönen Erfolg ein. Bald nach 9 Uhr abends füllten sich die Säle mit einem zahlreichen Publikum, das in tanzlustiger Stimmung bis zum frühen Morgen verblieb. Ueber den finanziellen Verlauf gibt die Notiz "Spenden" Auskunft. Den Veranstaltern sei hiermit für die gelebte Mühe und für den errungenen Erfolg der herzlichste Dank ausgesprochen.

Kinematograph "Leopold", Via Sregia Nr. 37. (Siehe Inserat.)

Kinematograph "Minerva", Port' Au-rea. (Siehe Inserat.)

Restaurant „Pilsner Urquell“
Via Arena 2
Konzert
der Original Wiener Kammerkapelle „Waltertraum“.
95
Direktion Peterka.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 64.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Egon Graf Mel-Kollorob.
- Gariboldiinspektion: Hauptmann Richard Kaiser vom 20. Inf.-Reg. Nr. 5.
- Maritime Inspektion: Sanitätsschiffsarzt Dr. Wilhelm Frey.
- Ulanen: 27 Tage Sanj. Rudolf Spitzer für 14 Tage Krieg.-Kpt. Gustav Ritter von Ranta für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Sch.-Kpt. Dr. Julius Kovacs für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage St.-Kpt. Wirt. Ludwig Witscher für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Sanj. Anton Siska für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Hauptk. Josef von Spill für Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(K. L. Korrespondenzbureau.)

Ungarisches Abgeordnetenhaus. Budapest, 4. März. Am Beginn der heutigen Sitzung rechtfertigte Präsident v. Nagy sein Verhalten in der Samstagssitzung gegenüber dem Verlangen auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung, welche mit der Geschäftsordnung im Widerspruch stand. Wenn er dabei zornig gewesen sei, so bedauere er dies.

Bei der Authentifizierung des Protokolls der letzten Sitzung wird von der äußersten Linken wieder eine Geschäftsordnungsdebatte eröffnet. Hierbei kommt es um 1/2 Uhr zu einem stürmischen Zwischenfall, wobei Abg. Julius von Jusch dem Präsidenten den Vorwurf des Wortbuches macht. Auf Grund der Geschäftsordnung entzieht der Präsident, da Abg. v. Jusch seine Äußerungen wiederholt, das Wort. (Beifall und Handklatschen rechts, großer Lärm auf der äußersten Linken.)

Abg. Kovachy (Justizpartei) eilt auf die Präsidententribüne und unterbreitet einen Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung. Der Präsident ordnet eine geschlossene Sitzung an und läßt die Galerie räumen. Die Abgeordneten der Justizpartei stürmen in die Gouloirs, wo dem Abg. Julius von Jusch große Ovationen bereitet werden. In diesem Augenblicke erscheint eine Gruppe von Sozialdemokraten unter den Abgeordneten in den Gouloirs und ein Sozialdemokrat richtete an den Abg. v. Jusch eine Ansprache, in welcher er Jusch als wahren Vertreter des Volkes feierte. In den Gouloirs entstand ein großes Gedränge. Auch die Abgeordneten der Arbeiterpartei kamen hinzu. Als sich der sozialdemokratische Redner in Fortsetzung seiner Ausführungen in heftigen Ausfällen gegen die Leiter der Arbeiterpartei in ihre Ritze und Übergaben ihm einem herbeigerufenen Polizeiwachmann.

In der geschlossenen Sitzung führte Vizepräsident Bedthy den Vorsitz. Es sprachen die Abgeordneten Graf Batthyany, Präsident v. Nagy, Jusch und Graf Tisza. Um 1/9 Uhr wird die öffentliche Sitzung wieder aufgenommen. Vizepräsident von Bedthy führt den Vorsitz und läßt über die Außen-

tifizierung des Protokolls der letzten Sitzung abstimmen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken und Rufe: Jetzt kann nicht mehr die Tagesordnung der nächsten Sitzung festgestellt werden.)

Der Vorsitzende: Solange das Protokoll der letzten Sitzung nicht authentifiziert ist, kann die Tagesordnung der nächsten Sitzung nicht festgestellt werden. (Anbauender Lärm auf der äußersten Linken). Hierüber entspinnt sich eine Debatte.

Wahlrechtsdemonstration.

Budapest, 4. März. Die von den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Wahlrechtsreformklubs heute veranstalteten Kundgebungen zugunsten des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes begannen schon in den frühen Morgenstunden. Obwohl die Arbeiterschaft schon seit einigen Tagen für die Arbeitseinstellung lebhaft agitiert hatte, ist die Demonstration nicht im vollen Umfange gelungen. Die Geschäfte sind durchwegs geöffnet und auch die Fabriken arbeiten wie an anderen Wochentagen. Von der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen, bei der 12.000 Arbeiter beschäftigt sind, hat sich kein einziger Arbeiter der Demonstration angeschlossen. Auch die Keller arbeiten wie gewöhnlich. Die Arbeiterschaft versammelte sich an 16 Punkten und vereinigte sich in der Andrássy-Straße, von wo sie in einheitlichem Zuge durch die Hauptstraße der Stadt zum Stadtwaldchen marschierte, wo eine Volksversammlung zugunsten des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes abgehalten wird. Die Polizei hat die umfassensten Maßnahmen getroffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten und zu verhindern, daß Arbeitswilige in ihrer Arbeit gestört werden. Ein starkes Polizeiaufgebot wurde mobilisiert und auch das Militär steht in Bereitschaft. Beim Parlamente wurden schon in den frühen Morgenstunden 300 Polizisten aufgestellt. Es herrscht Regenwetter.

Im Laufe des Vormittags veränderte sich das Stadtbild. Zahlreiche Geschäfte, Gast- und Kaffeehäuser wurden geschlossen und die Läden herabgelassen, teils aus Vorsicht, teils weil die Angestellten an den Demonstrationen teilnehmen. Auch in den Stadtbetrieben ruht die Arbeit vollständig. Auch in den Ortschaften in der Umgebung, wie in Neu-Pest, Klein-Pest und Gopel, wo große Fabriken sind, ruht die Arbeit. Die Zeitnehmer am Zuge tragen rot-weiß-grüne Kofetten oder Papierstreifen mit der Aufschrift: Es lebe das allgemeine, gemeindeweise und geheime Wahlrecht! Bemerkenswert ist die starke Teilnahme von Frauen an dem Demonstrationzuge. Die Zahl der Teilnehmer wird von der Polizei auf 30.000 bis 35.000 geschätzt. Bisher wurde die Ruhe nicht gestört. Bloß vor den Lokaltäten der Koffpartei, wo die Arbeiter des VIII. und IX. Bezirkes vorbeizogen, wurden Rufe gegen die Koffpartei laut. Auch an der Kreuzung des Rufeumringes mit der Károlyi-Straße hörte man vor dem Nationalkafé Rufe gegen die Aristokratie. Die Teilnehmer werden sich gegen 11 Uhr in der Nähe des Westbahnhofes treffen, um gemeinsam durch die Andrássy-Straße nach dem Stadtwaldchen zu ziehen. Vor dem Parlamentsgebäude bildeten sich verschiedene Gruppen. Die Polizeimannschaft bildet einen Korso, um den Abgeordneten freien Zutritt in das Parlamentsgebäude zu ermöglichen.

Budapest, 4. März. Der Demonstrationsumzug bewegte sich etwa 1 1/2 Stunden über die Andrássy-Straße. An dem Umzuge beteiligten sich auch viele sozialdemokratische Studenten sowie viele Handelsgestellte, die zum ersten Male an einem öffentlichen Umzuge der Sozialdemokraten teilnahmen. Um 1/12 Uhr langte der Zug beim Stadtwaldchen an, wo eine Volksversammlung abgehalten wurde. Zahlreiche sozialdemokratische Redner sprachen zum Volke zugunsten des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes, worauf die diesbezüglichen Resolutionen angenommen wurden. Sodann löste sich der Demonstrationsumzug auf. Auch in zahlreichen anderen Städten fanden heute sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationen statt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 4. März. Nachrichten aus Mesina zufolge haben die türkischen Vorsichtsmaßregeln gegen eine eventuelle Beschließung der Stadt seitens der Italiener getroffen. Die hochgelegenen Kasernen wurden geräumt und die Munition sowie die Ausrüstungsgegenstände in dem im Innern des Landes befindlichen Depot untergebracht. Das bereits gemeldete Erscheinen eines italienischen Kreuzers, der den deutschen Dampfer "Windos" nach Krieglasterbande unterluchte, rufen. Mehrere mohammedanische Familien haben sich nach Adana begeben.

Konstantinopel, 4. März. Nach im Kriegsministerium eingetroffenen Nachrichten verlassen die Italiener die von ihnen in Venghafi und Verna besetzten Stellungen nicht. Am 20. Februar griffen die Türken und Araber Verna an und zerstörten einen Teil der Befestigungen. Am 22. v. M. erfolgte ein neuerlicher Angriff gegen ein mit Scheinwerfern versehenes Fort.

Konstantinopel, 4. März. Die Presse lehnt fortgesetzt jeden Gedanken an eine Friedensvermittlung ab. „Sabah“ veröffentlicht Äußerungen eines hervorragenden Staatsmannes, der erklärte, ein Waffenstillstand sei unmöglich und würde bloß die Stellung der Italiener verstärken. Die Pforte lasse sich durch solche Maßnahmen, die unter dem früheren Regime gut gemessen wären, nicht mehr täuschen. Vor allem müßte das Anverwehnen annulliert werden.

Konstantinopel, 4. März. Der Sultan hat beschlossen, dem Scheich der Semniten einen höheren Orden in Brillanten zu verleihen und ihm einen mit Brillanten geschmückten Säbel zu überreichen.

Der Umschwung in China.

Berlin, 4. März. Nach den letzten Meldungen aus China ist die Nacht vom 2. auf den 3. d. sowie der gestrige Tag in Peking ruhig verlaufen. In Tientsin ist der deutsche

Ingenieur Schreyer, als er sich zur Rettung der Familie eines deutschen Ingenieurs in das Schineseniertel begab, von chinesischen Soldaten durch Schüsse in den Kopf und in den Unterleib getötet worden. Der Täter wurde ergriffen und sofort erschossen. Yuanschiffai hat sein Bedauern über den Tod Schreyers ausgesprochen. Der deutsche Ingenieur Rademayer wurde durch einen Hieb über die Hand leicht verletzt.

Der Kohlenräuberstreik.

London, 4. März. Hier wird von den Wirkungen des Streites kaum etwas verspürt. Von morgen an werden die Eisenbahnen den Verkehr einschränken. Eine Station in London und vierzehn Stationen in den Vororten werden ganz geschlossen werden. Eine Eisenbahnkompanie hält sich in Longwood bereit den Betrieb der Strecken zu übernehmen, auf welchen eventuell Kruppen befördert werden müssen. Bisher ereignete sich kein Zwischenfall.

Dortmund, 4. März. Von der aus 950 Mann bestehenden Frühlichter der dem Eisen- und Stahlwerk Hösch gehörenden Zeche „Kaiserstuhl II“ sind nur 222 Mann angefahren. Die Gesamtbelegschaft beträgt 3500 Mann. Auf der dem Harpener Bergwerksverein gehörenden Zeche „Scharnhorst“ streikt die Frühlichter.

Die Klosterbrüder von Czenstochau vor Gericht.

Petrikau, 28. Februar.

Den Verhandlungen wohnt neben dem Vertreter des russischen Justizministers auch noch ein solcher des russischen Ministers des Inneren in der Person des Chefs des Departements für die fremden Religionen in Rußland Gzjellenz Tjaczelnikoff aus Petersburg bei. Auch der berühmte polnische Schriftsteller Genrik Sienkiewicz beabsichtigt ursprünglich den Prozeßverhandlungen beizuwohnen. Er ist jedoch inzwischen schwer erkrankt. Dagegen sieht man am Pfortentisch den witzigen Warschauer Satiriker Wendroff, der als Berichterstatter des „Morning Journal“ in New-York tätig ist. Ferner wohnt der Senior der russischen Presse, der bekannte Romanograph Sjasinski und auch ein Vertreter der polnischen sozialistischen Presse den Verhandlungen bei. Es bestätigt sich, daß die polnischen Zeitungen auf einer in Warschau abgehaltenen Konferenz übereingekommen waren, über den Maczoch-Prozeß gar nicht, bezw. nur in gedrängter Kürze zu berichten, weil man von einer eingehenden Berichterstattung eine Schädigung der polnischen Sache befürchtete. Erst die Ankunft deutscher Journalisten in Petrikau hat zur Aufhebung dieses Beschlusses geführt.

Bemerkenswert ist die Ungeniertheit, mit der sich die Photographen der polnischen, russischen und französischen illustrierten Journale bewegen. Sie haben überall im Saale ihre Apparate aufgestellt und nehmen den Richter, die Angeklagten, die Verteidiger und den Zuschauerraum von allen Seiten auf. Schließlich tauchte, mitten in den Verhandlungen, auch noch

ein Kinematograph

auf, und sein Besitzer fixierte in aller Seelenruhe die Szene. Auch die malerischen Zeichnungen nicht entbehrende Auffahrt der Angeklagten vom Untersuchungsgefängnis zum Gerichtsgebäude, die vierspännig mit Spitzenreitern und einer großen Militärbesatzung vor sich ging, bildete ein dankbares Objekt für die Photographen. Daneben sieht man auch zahlreiche Zeichner illustrierter Blätter in Tätigkeit, denen ebenfalls in liberalster Weise jedes Entgegenkommen erwiesen wird. Von Zeit zu Zeit geht ein Berichtsbienner mit einem riesigen Fernrohr durch den Saal und parfümiert die dicke schwere Luft. Zwei medizinische Sachverständige und ein Schreibsachverständiger wohnen den Verhandlungen bei. Die ersteren sollen über den Sektionsbefund an der Leiche des ermordeten Posthalters Wenzel Maczoch Auskunft geben, während der Schreibsachverständige die Schrift der „Rassiber“ begutachten soll, die von den Angeklagten im Untersuchungsgefängnis untereinander gewechselt worden sind. In dieser Beziehung ist von Interesse, daß die Untersuchung lange Zeit durch den Austausch dieser Rassiber (Briefe) gehindert und sogar ertüffelt wurde. Erst am 21. August v. J. empfing der Staatsanwalt von Petrikau einen anonymen Brief aus Czenstochau, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß der Schreiber vor zwei Monaten bei einem Besuch in Petrikau auf der Straße nahe dem Gefängnis einen Zettel gefunden habe, der anscheinend zu dem Morde auf Jasna Gora Beziehungen hätte. Dieser Zettel war in polnischer und lateinischer Sprache gehalten und rührte von dem Angeklagten Vater Isidor her. Er war an Damastus Maczoch gerichtet und

enthielt die Versicherung, daß er, Isidor, niemals belastende Aussagen gegen Damastus und seine Geliebte gemacht habe. „Ich habe nur gesagt“, so hieß es dann weiter, daß Du Helene geküßt hast. Das kann man aber leicht umdrehen, indem man es so hinstellt, daß es noch ihrer Trauung mit Maczlaw (Wenzel Maczoch) geschah. Sage, daß Du alles allein gemacht hast, und daß ich von nichts weiß. Rechtfertige mich und Bertkiewicz, ich bitte Dich darum! Du darfst das Wort „Diebstahl“ nicht aussprechen, sage einfach „Botteriegewinn“, Entschädigung für Messen oder dergleichen. Ich bitte Dich noch einmal: Wendere Deine Zeugenaussage gegen mich. Ich gebe Dich

unter den Schutz von Jesus!

Geb der Herrgott Dir die Kraft, mich zu retten. Ich habe Partkiewicz den Plan unserer Verteidigung geschickt u. s. w.“ Der Schreibsachverständige hat sofort als Schreiber dieser Zeilen den Vater Isidor festgesetzt. Bei einer Durchsuhung der Bülle des Angeklagten fand man in einem Strumpf noch 38 solcher Rassiber, 17 von Damastus Maczoch herrührend, 16 von Bertkiewicz und 5 vom Angeklagten selbst geschrieben. Aus dem Inhalt dieser Briefe aber ging hervor, daß sie nur einen ganz kleinen Teil der ausgedehnten Korrespondenz darstellten, die bereits seit Monaten zwischen den Angeklagten gewechselt worden war. Damastus Maczoch äußert in seinen aufgefundenen Rassibern wiederholt seine Bereitwilligkeit, seine Angaben vor dem Untersuchungsrichter mit den Angaben der anderen Angeklagten in Einklang zu bringen. Dafür sollten aber auch die Brüder erzählen, daß er seinen ermordeten Vetter sehr lieb gehabt, ihn auch materiell unterstützt habe, und daß ihn dieser zum Dank dafür erpreßt hätte. Inbezug auf Helene Maczoch geb. Krzyzanowska sollten sie angeben, sie hätte ein überliches Leben geführt und es sei ein Glück für sie gewesen, daß er sie mit seinem Vetter verheiratet habe. Er könne also gar keinen Anlaß gehabt haben, diesen zu ermorden. Der Angeklagte Bertkiewicz versucht Damastus Maczoch wiederholt davon zu überzeugen, daß man diesen Erzählungen des Gerichts niemals Glauben schenken würde. Denn die Zeugen hätten bereits viel zu viel von seinen, Maczochs, Verhältnissen, ausgeplaudert. Und so heißt es weiter: „Es ist noch viel zu wenig, was die Zeitungen von Dir schreiben. Wenn erst alle Deine Schweinereien in der ganzen Welt be-

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

DIE ROTE ROSE

grossartiges Liebesdrama.

Episoden aus dem Leben des Pöbels von Paris.

kannt werden, dann wird man staunen!“ — So war in vertrautem Verkehr der Ton zwischen dem Vater und dem Klosterkloster. Die Verlesung der Anklage, deren wesentlichen Inhalt wir bereits mitteilten, dauerte volle fünf Stunden. Zwei Einzelheiten seien noch nachgetragen: die eine betrifft die in der Anklage enthaltene Angabe Damastus Maczoch, daß er seinem Vetter, dem Klosterprior Reimann, sofort nach der Ermordung seines Veters Wenzel

die Mordtat gebeichtet

und daß dieser ihm darauf gesagt habe, er solle die Leiche in eine Kiste verpacken und in die Warte werfen. Unter diesen Umständen erscheint es doppelt bedauerlich, daß der Prior zwar nicht, wie es zuerst hieß, nach Rom oder gar nach Amerika gegangen ist, aber doch aus einem russischen Kloster ein Krankheitsattest eingesandt hat, wonach er der Verhandlung fernbleiben muß. Man hat inzwischen auf ihn und einige andere Zeugen verzichtet, um den Fortgang der Verhandlung nicht zu gefährden. Ebenso hat man von der Teilnahme des Angeklagten Gravenurs Gygjanowski an den weiteren Sitzungen Abstand genommen, nachdem er sich bei seinem Ohnmachtsanfall zu Beginn des Prozesses Schaden getan hatte.

Das andere Moment, das noch Erwähnung verdient, ist die Feststellung der Anklage, daß Damastus Maczoch seine Geliebte zunächst mit seinem 19jährigen Bruder, statt mit seinem Vetter verheiratet wollte. Als er jedoch bemerkte, daß Helene an dem jungen Menschen Gefallen fand, hat er ihr eines Tages das plötzliche Ableben ihres Bruders gemeldet, worauf dann einige Monate später Helene den Vetter heiraten mußte. Als die Anklageschrift die Mitteilung machte, daß der junge Mann gesund und munter in Lodz lebt, suchte Frau Helene merklich zusammen.

Im Anschluß an die Verlesung der Anklage richtete der Präsident nochmals die eindrucksvolle Frage an den Angeklagten Maczoch: „Damastus Maczoch, bekennen Sie sich schuldig!“ Da legt Maczoch die rechte Hand beteuern auf sein Herz und erklärt: Ich hatte nicht die Absicht, den Maczlaw zu morben und hatte auch nichts dazu vorbereitet, sondern ich tat es in großer Erregung, weil Maczlaw mich sehr gekränkt hatte.

Gott ist mein Zeuge.

Daß ich es in Bewußtlosigkeit getan habe. Der Angeklagte wiederholte dann seine ausführlichen Angaben aus der Voruntersuchung, die der Dolmetscher Wasserzweig, übrigens der einzige jüdische Staatsbeamte in ganz Rußland, dem Gerichtshofe aus dem Polnischen ins Russische übertrug. Maczoch bleibt dabei, daß er seinem Vetter stets gut gewesen sei, ihn materiell unterstützt und ihm seine Stellung als Posthalter in Granica besorgt habe. Daß er ihn mit Helene Krzyzanowska

verheiratet habe, zeige wohl deutlich, daß er keinerlei intime Beziehungen zu ihr unterhalten habe. Allerdings habe er sie geliebt, aber nur platonisch. Als dann aber Frau Helene ihm mitgeteilt habe, daß Maczlaw unerträglich sei und sich Mißhandlungen zu Schulden kommen ließ, sei er eingeschritten und habe den Maczlaw zu sich ins Kloster bestellt. Als Freund und Gönner Helenes habe er Maczlaw sein Treiben vorgehalten, worauf dieser Helene beschuldigt hätte, sie stände in sträflichem Verkehr zu einem Manne in Warschau. Das hätte ihn, Damastus, gekränkt, da er Frau Helene nur von der besten Seite kennen gelernt habe. Als Maczlaw daher seine Beschuldigungen wiederholt habe, sei es zwischen ihnen beiden zu einem Streit gekommen, der in der engen Bülle bald zu Tötlichkeiten geführt habe. Zur Abwehr Maczlaw habe er dann nach der in der Ecke stehenden Hocke gegriffen und mehrere Schläge gegen Maczlaw geführt, worauf dieser zusammengebrochen sei. Nun habe er ihm

die Absolution erteilt,

damit Maczlaw nicht mit seiner Sünde gegen Helene und ihn beladen vor Gottes Angesicht trete. (Bewegung.) Vorsitzender: Wie konnten die Beschuldigungen des Maczlaw in Bezug auf seine Frau einen Mann wie Sie so weit bringen? Angeklagter: Er erzählte nicht nur von einem Diebhaber, sondern gleich von einem ganzen Duzend. Ich hatte den Eindruck, daß er von ihr los, daß er sie sitzen lassen wollte. Das wäre eine Schurkerei gewesen. Vors.: Früher haben Sie angegeben, er hätte Erpressungen an Ihnen verübt. Angekl.: Ja, er meinte, auch ich hätte wohl Beziehungen zu ihr unterhalten und ich sollte ihm zahlen, sonst würde er alles bekannt geben. Vors.: Sie sollen vor der Tat aber noch Champagner miteinander getrunken haben! Angekl.: Ja, ich hatte ihn dazu eingeladen, da ich ja nicht mußte, was er alles gegen seine Frau vorbringen würde. Staatsanwalt: Ist denn der Streit nicht schon vor dieser Champagnertrinkerei ausgebrochen? Angekl.: Nein, erst nachher. (Der Angeklagte wankt, legt wieder beteuern die Hand aufs Herz und seufzt mit ersterbender Stimme: „Ich kann nicht mehr!“ Er erholt sich aber wieder, nachdem man ihm einige Gläser Wasser überreicht hat und erzählte dann den weiteren Verlauf der Sache, wobei er bemüht ist seine Geliebte vollständig aus dem Spiel zu lassen. Er behauptet, daß sie nichts von der Angelegenheit gewußt habe, bis er ihr die Einzelheiten mitteilte. Das sei erst etwa 6 Wochen nach der Tat geschehen.

Dann wurde die Sitzung vertagt.

(Fortsetzung folgt.)

Via Sergia Nr. 77 Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Die Tochter des Lumpensammlers

Kolossale Szenen aus dem berühmten Drama von A. Bourgeois und F. Duqué. Großer Erfolg!

Außer dieser Nummer von 1000 Meter, wird noch am Schlusse eine letztere Neuheit gegeben:

ROM: Die feierliche Eröffnung des Parlaments.

Die so beliebten
Favorit-Modenalbum
 sowie
Jugend-Modenalbum
 Preis je 85 Heller sind wieder eingetroffen.
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badelabniet, geschlossener Veranda und Zubehör ist zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44. 551
 Zimmer, Kabinett, Küche mit Zubehör im Zentrum der Stadt, ist bei anständiger Familie ab 1. April zu vermieten. Adresse: Portier Via Giulia Nr. 5. 544

Suche als Sonne zu Kindern tagsüber unterzukommen. „R.“ an die Administration. 547
 Ein ausländisches junges Mädchen, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wird für ein hiesiges Geschäft gesucht. Man bittet kurze Offerte an die Administration. 548
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Giovia 15, hochparterre links. 536
 Möbliertes Zimmer bei sauberer Familie sogleich zu vermieten. Via Lepanto Nr. 18 (Haus Stihovich).
 Großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Piazza Serio Nr. 2, partere rechts.
 Großes möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Antonia Nr. 5 (Monte Cane). 534

Zu vermieten per sogleich elegant möbliertes Zimmer. Via Metastasio 8, 1. Stock, gegenüber dem Marinehofhaus. 522
Keld-Darlehen !! zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für solv. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld, Bank- und Briefen-Bureau, Rudapeß VII, Károlyi-ut Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 2
 Zu vermieten ein möbliertes Zimmer, eventuell Kofz. Adresse in der Administration. 550

Zu verkaufen Kaffee- und Teeservices und viele andere Nippfachen aus China und Japan, orientalische Teppiche, darunter ein schöner aus Beluschistan. Ausgrabungsbüchse aus Zon und Bronze, zwei sehr gute Violinen etc. etc. Kovac, Via Nuova 8. 547

Schöne Villa mit Garten am Abhänge vom Monte Baro ist unter dem Schätzungspreise aus freier Hand unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-12 Uhr vormittags. Adresse in der Administration. 508

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Arena Nr. 26, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren, eventuell mit Kofz, zu vermieten. Haus Mecker (Polcarpo). 556

Elegante Wohnung, 4 Zimmer, Kabinett und Küche, zu vermieten. Via Nuzio 10. 558

Möbliertes Zimmer bei anständiger Familie zu vermieten. Via S. Martino 24. 557

Deutsche Wälderin sucht Arbeit in und außer Haus. Val Solina 63 (Maria Pol). 563

Den möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Campomaggio 37, 1. Stock links (neues Haus). 554

Kinderstuhlwagen! zu kaufen gesucht. Derselbst ist auch eine Bitter zu verkaufen. Via Medolno 46, 1. Stock rechts. 555

Seetriegsgefächte
 in ihren wichtigsten Abschnitten mit Berücksichtigung der Seriatil von W. Stengel, fünfter Teil. Von 1850 bis 1910. Gebunden R. 21.60.
 Vorrätig in der
 Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).
 Telefon 231.

* Grösste Auswahl * Sehenswerte Ausstellung *

Uhren-, Gold- und Juwelenwaren-Lager



Zimmer-Uhren
 Beste fabrikate
 Mehrjährige
 Sendungen nach außerhalb werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

Wecker-Uhren
 Billigste Preise
 Garantie.

EMIL F. UNTERWEGER
 Via Sergia 65 POLA Via Sergia 65

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
 (AGENZIA DI POLA)
 verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit
 $4\frac{1}{4}\%$

und trägt die Rentensteuer selbst.
 Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Rangierungen
 für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Bürgen.
Personalkredite
 für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Bescheid, 10 K. für 1000 K. Militär-Heiratskautionen, diskrete Belehnung zu 6%, Binsen. Belehnung von Geschäftsgeldern, Legaten rasch und kulant, 5%.
 Von der hohen n. ö. f. l. Staatshausverwaltung konzeptioniert.
 Bank- und Kommissionshaus
 R. Ginz, Wien, 1. B., Schottenring 9. 92

Am Monte Paradiso
 neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 4

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola

HEINRICH MARSO
Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus
 Wien VI/2 Gumpendorferstraße 98 und Stumpergasse 2
 Grand Prix — Spezialität in unverwundlichen Hartholzmöbelen — Ehren-Kreuz



Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert gediegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände.
Spezialist für Heirats-Ausstattungen.
Möblierungen von Hotels, Villen, Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern.
Anfertigung nach künstl. Entwürfen.
 Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staatsbeamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplette Einrichtung von K 150.— bis K 20.000. 10jährige Garantie, Provinzversand franko. — Verlangen Sie Preiscurant kostenlos.
 Vertreter in allen Ländern.
 Repräsentant für Pola: 373
 Küchengeschäft Rossi, Via Sergia 79. Telephon 137.

Neuheit! Geleht. gesch. Cithria-
Universal
Strickmaschine
 zum Stricken aller Garnarten. fein und grob. „Slyria“ Strickmaschinen-Fabrik
 Graz Nr. 55. 466
 Probierheft kostenlos. Preis billigst. Auch gegen Nachzahlung.



Die renommierte moderne Wälder





der Lieferanten des kaiserlichen und kaiserlichen Hofes
Mey & Co. Leipzig-Plagwitz
 ist die eleganteste, praktischste und billigste Herrenwäsche, ganz gleich wie Seidenwäsche. Wenige Heller das Stück. Beseitigt alle Unannehmlichkeiten, die durch das Waschen und Bügeln der Leinwandstücke entstehen. Nach Gebrauch wirft man die Wäsche weg. Immer neue Wäsche, unbedenklich, Reis gut passend. Empfehlenswert auch in Fällen erhöhter Ausbuchtung. Eine unerlässliche Notwendigkeit für alle Berufe, hauptsächlich aber für die Herren Offiziere, Beamten etc. der k. u. f. Kriegsmarine. 88
 Depot für Pola:
Papierhandlung Kollalunga Via Sergia 12.

Bureau-Heftmaschine
 zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Heftklammern.
Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!
 Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Legitimationen zum Arzneibezug
 aus der Apotheke des k. u. k. Marinespitals erhältlich samt Rezeptblocks bei
Jos. Krmpotic, Buchdruckerei, Piazza Carli 1.
 Bei der Bestellung wolle man genau angeben, ob Rezeptblocks gegen Regiezuschlag (weisses Papier) oder gegen unentgeltlichen Bezug der Arzneien (gelbes Papier) gewünscht werden.